

*St. Fidelis von Sigmaringen. Leben - Wirken - Verehrung. Begleitveröffentlichung zur Ausstellung im Staatsarchiv Sigmaringen 1996. Bearbeitet von Otto H. Becker, Gebhard Füßler, Volker Trugenberger. [D-72488] Sigmaringen, [Karlstraße 1/3, Staatsarchiv], Hohenzollerischer Geschichtsverein, 1996, 165 S., ill., geogr. Kart.*

Für die Eröffnung der mit großer Hingabe von den Verantwortlichen des Staatsarchivs in Sigmaringen vorbereiteten Ausstellung: *Der heilige Fidelis. Leben - Wirken - Verehrung*, die am 14. Mai 1996 in Räumen des Staatsarchivs feierlich eröffnet wurde, haben die drei vorgenannten Verfasser - ihnen kommt das Hauptverdienst der Ausstellung zu - diese *Begleitveröffentlichung in Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* 32 (1996) und zugleich als Sonderdruck herausgegeben. Der Band enthält eine solche Fülle von Einzelnachrichten, die vorab die Geschichte der Fidelisverehrung in seiner Geburtsstadt betreffen, daß eine Besprechung gezwungenermaßen nur einige Andeutungen daraus hervorheben kann.

Die Ausstellung selber, die leider mit nur beschränkten finanziellen Zuschüssen des Landes Baden-Württemberg auskommen mußte, orientierte sich in etwa am Modell jener, die 1972 von Eugen Stemmler und dem Team des Staatsarchivs vorbereitet wurde: *s. Der heilige Fidelis 1577-1622. Leben - Wirken - Verehrung. Ausstellung zum 350. Todestag veranstaltet im Staatsarchiv Sigmaringen vom 23. April bis 1.1. Mai 1972. Ausstellungsverzeichnis. [Sigmaringen 1972]*. Bei deren Wiederholung mußten die Veranstalter - wohl aus zeitlichen wie finanziellen Gründen - auf die Herausgabe eines gedruckten Katalogs verzichten. Für die Besucher lagen einige Blätter auf, die über die Hauptthemen wie über die ausgestellten Objekte kurz orientierten: 1. *Biographie*. - 2. *Schatzkammer*, in der be-

sonders wertvolle Gegenstände, wie z.B. das *Brevier des Fidelis*, unter eigenen Schutzvorrichtungen gezeigt wurden. - 3. *Martyrium und Heiligsprechung*. - 4. *Verehrung in Hohenzollern I-II*. - Die Ausstellung wurde ab 15. Juli nach Feldkirch verlegt.

Die reich illustrierte *Begleitveröffentlichung* ist so gegliedert, daß nach einer geschichtlichen Einführung jedesmal eine chronologisch angeordnete Reihe von Dokumenten folgt. So handelt V. Trugenberger über die *Familiäre Herkunft und Biographie des Heiligen* (11-18), wobei er auf die sehr dokumentierte Untersuchung von Maren Kuhn-Rehfus (*Die Sigmaringer Familie Roy. Verwandtschaftsbeziehungen, Vermögensverhältnisse und gesellschaftliche Stellung; in: Zschr. Hohenzoll. Gesch.* 7/8 [1971/72], 9-38) zurückgreifen konnte. Dem Rez. fiel auf, daß der Verfasser - wie schon M. Kuhn-Rehfus - die vom einstigen Schweizer Kapuzinerprovinzarchivar Siegfried Wind OFMCap angeführten Gründe, um das Geburtsdatum auf 1578 festzusetzen: *Zur Chronologie des Lebens des hl. Fidelis von Sigmaringen; in: Collectanea Franciscana* 18 (1948), 273-285, nicht in Betracht ziehen. - Im daran anschließenden Dokumententeil ist die redaktionelle Vorbemerkung S. 18, Anm. 1 besonders zu beachten. - Interessant für moderne Leser ist ein Dokument, wonach die Erben des früh verstorbenen Vaters Hans Roy 1594 eine gesalzene Nachsteuer bezahlen mußten (24f). - Von biographischer Bedeutung für die unter Führung Markus Roys als «Hofmeister» zwischen 1603 und 1610 unternommene Studienreise einiger adeliger Jungmänner ist das Zeugnis von Johann Wilhelm von Stozingen während des Seligsprechungsprozesses (25f) - Erstmals wird hier der vollständige Text des *Testaments des Fidelis, 19. September 1613* (28-37), einschließlich des *Catalogus librorum Marci Rhay D[octoris] 1613* (36f), vorgelegt. Die Liste wartet - für die genaue Beschreibung und eventuelle Identifizie-

rung der entsprechenden Bücher in Bibliotheken - auf einen fachkundigen Bibliographen. - Ebenfalls bedeutsam ist der vom Verfasser erstmals publizierte *Brief des Fidelis an Bartlin Bannwarth in Sigmaringen, November 1613* (37f). Eine Reihe weiterer Briefe des Heiligen werden aus den Lebensbeschreibungen von Pfarrer Johann Evarist Zimmermann (1826-1880) bzw. von Ferdinand della Scala OFMCap entnommen (38-46). Für eine kommende vollständige Sammlung der Briefe, Predigten (47-57: ebenfalls nach Zimmermann) und eventueller anderer Schriften wäre eine Überprüfung von ihren Abschriften durch vorausgehende Herausgeber an Hand der Manuskripte sehr wünschenswert. Auch hätten hier die von Beda Mayer OFMCap und Laurentius Casutt OFMCap entdeckten und kritisch edierten Briefe in die Dokumentenreihe aufgenommen werden können; s. *Helvetia Franciscana* 15 (1987), 219 Nr. 83, 222f Nr. 99, und *Bibliographia Franciscana* X, n. 2425f. - Ganz anderer Natur ist der Ausschnitt aus Johann Ritter von Gulers von Wynegg (1562-1637) *Pündtnerischer Handlungen Wiederholt- und vermehrte Deduction* (57-65), der die Ereignisse in Graubünden 1621/22 «aus protestantisch-antihabsburgischer Sicht» darstellt. Hier sei hingewiesen auf seine Darstellung der gegenreformatorischen Wirksamkeit der Kapuziner (61f) und des Prättigauer Aufstands (63-65), wobei Fidelis mit keinem Wort erwähnt wird. - Einen besonderen Hinweis verdienen sodann die Wiedergabe des von Fidelis entworfenen sogenannten *Strafmandats* vom 19. 4. 1622 (65-67); von Teilen aus [Hieronymus Gundersheimer OFMCap], *Leben und Martyrium...* (67-73: s. *Bibliog. Franc.* XVIII, Nr. 2308) und der *Depositio* (lateinischer Urtext und deutsche Übersetzung) des Begleiters Fidelis' im Prättigau, Johann Brunner OFMCap von Überlingen (Grünwangen), von 1628, in der - trotz der «Zwangsjacke» des für den Seligsprechungsprozeß verwendeten Tugendkatalogs - bemerkenswerte biographische Einzelheiten zu lesen sind (75-83).

Dem zweiten Hauptteil über den sigmaringischen Beitrag zum Beatifikations- und Kanonisationsprozeß schickt O.H. Becker eine Einleitung über die *Selig- und Heiligsprechung* voraus (85-88); die angeblich auch griechisch gehaltene Homilie Benedikts XIV. [87] geht auf ein Mißverständnis von F. della Scala zurück; vielmehr handelte es sich um die nicht nur lateinisch, sondern auch griechisch gesungene Epistel und das Evangelium während der Pontifikalmesse). Aus den in diesem Abschnitt vorgelegten Zeugnissen sind erwähnenswert: das *Verzeichnis des Sigmaringer Stadtpfarrers Franz Joseph Klein (1726-1746) über die zwischen 1727 und 1733 in Sigmaringen und Umgebung geschehenen Wunder...* (92-96) und die Wiedergabe der von Bonaventura Furrer OFMCap deutsch übersetzten Kanonisationsbulle Benedikts XIV. (96-105).

Zweifellos besonders reich an größeren-teils bisher nicht oder doch wenig bekannten Zeugnissen ist der dritte Hauptteil, der die Kultgeschichte beleuchtet. O.H. Becker führt in ihn mit einem kurzen Vorspanntext: *Verehrung in Hohenzollern* (107-113) ein, aus dem überzeugend hervorgeht, daß Fidelis für Hohenzollern und namentlich für seine Geburtsstadt zu einem bedeutsamen Integrationsfaktor geworden ist. Aus den einzeln besprochenen Elementen seien herausgehoben: das von Pfarrer Thomas Geiselhart erworbene und renovierte Fidelis-haus in Sigmaringen (110), die Fidelis-prozession (110f), die Bedeutung von Richard Schell für den Fideliskult (111) und die 1983 errichtete Sozialstation St. Fidelis in Bisingen und Haigerloch (113). - Von demselben Verfasser sind in *Helvetia Franciscana* 25 (1996), Heft 1, gleich zwei Studien erschienen: *Eine Fideliskirche in Sigmaringen im 19. Jahrhundert* (Hedingen), 40-47, und: *Hohenzollern und die Bemühungen von P. Ferdinand della Scala um die Belebung der Fidelis-verehrung in Seewis*, 48-59.

Die einer Rezension unweigerlich gesetzten räumlichen Grenzen lassen es leider

nicht zu, auch nur die bedeutenderen Zeugnisse herauszugreifen. Unter anderem werden hier Ausschnitte aus Lobpredigten anlässlich des in Sigmaringen besonders feierlich mit eucharistischer Prozession begangenen Fidelisfestes geboten; so des Prämonstratensers Sebastian Sailer 1762 (119-122), des bekannten Schriftstellers Christoph Schmid 1822 (123f), eines leider nicht näher identifizierten Priesters Mayer 1846 (124; vgl. auch W. Bernhardt, R. Seigel, *Bibliographie der Hohenzollerischen Geschichte*, Sigmaringen 1975, 126 Nr. 1971, wo der Taufname ebenfalls fehlt; vgl. ebd. 564f), von Thomas Geiselhart 1847 (127f), des Aufrufs von Alban Stolz von 1854 (128f), der Predigt von Xaver Dannegger 1853 (131), von Franz Xav. Birkel 1857 (131f) und Franz Schach 1896 (137f). Andere Dokumente betreffen sodann das Kanonisationsjubiläum von 1922 (143-145). - 1926 erklärt Pius XI. Fidelis zum Landespatron von Hohenzollern (146f). - Niemand wird erwarten, daß die nationalsozialistische Ära an Sigmaringen spurlos vorübergegangen sei. So wurde um die Jahreswende von 1944 die alte Fidelisstatue am Fidelisshaus von zwei holländischen Hitlerjugend-Führern weggerissen und in die Donau geworfen (149, 150 Abb.). Die Verhinderung einer Bombardierung Sigmaringens am 20. 4. 1945 wurde dem Fürbittgebet des hl. Fidelis zugeschrieben (151). - Friedrich Fürst von Hohenzollern errichtete 1956 die *St. Fidelis von Sigmaringen-Stiftung* für die «Studentengemeinde *St. Fidelis*» an der Universität Freiburg i. Brg. (153) - Seit 1963 stieß die traditionelle Fidelisfeier auf Widerstand (155). - Heute noch lesenswert ist der Ausschnitt aus einem Vortrag von Prof. Georg Teichtweier am Fidelistag 1963 (155-157), indes die Stellungnahme des Beuroner Benediktiners Paulus Gordan 1966 bewußt provokativ sein wollte (157f). Ihm antwortete der Kapuziner Heinrich Suso Braun in seiner Predigt am Fidelistag 1971 (160). - Am Fidelisfest von 1967 war Bischof Johannes Vonderach aus Chur mit Pontifikalamt und Predigt beteiligt (159 mit Photo der

Prozession). - Seit 1992 heißt die Kreisschule für geistig Behinderte in Sigmaringen *Fidelisschule* (163). - Den Band beschließen zwei Fidelislieder: das von F. della Scala (Text) und Wunibald Briem (Melodie) von 1903 (Melodie) (163) bzw. das von Georg Thurmair (Text) und Bertold Hummel (Melodie) von 1959/60 (164) und eine kurze Literaturliste (165).

Die vorausgegangenen Hinweise dürften eine ungefähre Vorstellung von der Vielfalt an historischen Notizen, die in der *Begleitveröffentlichung* über Fidelis und seine Verehrung enthalten sind, vermittelt haben. Die Sammler und Bearbeiter dieses Bandes verdienen weit über die landesgeschichtlichen Grenzen hinaus Anerkennung, Beachtung und Dank.

Oktavian Schmucki OFM Cap

[Karin Schatke,] *Der hl. Fidelis von Sigmaringen. (Peda-Kunstführer, Nr. 371/1996). [Herausgeber: Kapuzinerkloster Feldkirch, Bahnhofstraße 4, A-6800 Feldkirch.] Passau, Kunstverlag-Peda, 1996, 48 S., ill., 1 geog. Karte.*

Cunald Sturm, der derzeitige Nachfolger des hl. Fidelis als Guardian des Kapuzinerklosters Feldkirch, hat diesen kleinen *Kunstführer* angeregt und mit nicht geringen finanziellen Opfern ermöglicht. Um so mehr freut es den Rez., einleitend bereits sagen zu dürfen, daß diese Broschüre in Text, Bild und Druck ausgezeichnet gelungen ist. Man möchte ihr eine weite Verbreitung nicht bloß in Kapuzinerklöstern, sondern auch unter den Freunden von Hagiographie und sakraler Kunst wünschen. Die Verfasserin - schade, daß ihr Name nicht in einem Titelblatt aufscheint! - legt zunächst eine biographische Skizze vor, die man den Lesern uneingeschränkt empfehlen kann (3-10; S. 6 sollte in einer kommenden Auflage der volle Name des Lektors und geistlichen Leiters von Fidelis: Johannes